



ANZEIGE

**Ihre LKW-Komplettlösungen**

in **EINER** Hand

INTERNATIONALE **LKW WALTER** TRANSPORTORGANISATION AG  
 Ihr Europa-Transporteur

Tel.: +43 5 7777-0 www.lkw-walter.com

VW-Werk in Wolfsburg: Die Automobilproduktion und damit die Logistik zur Versorgung der Montage sind derzeit lahmgelegt.

# Suche nach einem Ausweg

Die **Logistikweisen** fordern einen Plan, wie die Wirtschaft nach dem Lockdown wieder anlaufen kann. Eine Gruppe interdisziplinärer Wissenschaftler skizziert, wie das aussehen könnte.

Von Robert Kümmerlen

Die Logistikweisen haben einen offenen Brief an die Politik und Wirtschaft gerichtet. Darin drücken 30 Experten aus Dienstleistung, Industrie, Handel, Banken, Immobilienwirtschaft und Wissenschaft ihre große Sorge aus, dass es „ohne eine sofortige Planung für einen Ausstieg aus den restriktiven Maßnahmen sowie für das Hochfahren der Wirtschaft“ zu irreparablen Schäden für die Logistikwirtschaft kommt.

Die Fachleute betonen, der aktuelle Stillstand lasse sich nur wenige Wochen ohne erhebliche Langfristschäden durchhalten. Diese betreffen sowohl die Gesellschaft als auch das gesamte Wirtschaftssystem und insbesondere die Logistik. Die medizinischen Notwendigkeiten der derzeit weitreichenden Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie hat das Gremium dabei im Blick. „Bei der Forderung nach Anpassung der Maßnahmen sind wir uns sehr wohl der Gefahr der Überlastung des Gesundheitssystems und der ethischen Fragen im Hinblick auf höhere Risiken für bestimmte Risikogruppen bewusst.“

## Logistik besonders betroffen

Die Politik wird aufgefordert, die Diskussion über nachvollziehbare Bedingungen und verständliche Parameter für die Lockerung der Beschränkungen im Kreis von Fachleuten unverzüglich zu starten. Der Wirtschaftsbereich Logistik werde weitaus stärker in Mitleidenschaft gezogen, als der Sachverständigenrat es für die gesamte Wirtschaft prognostiziert habe. Aus diesem Grund sehen die Logistikweisen „besonderen Handlungsbedarf“.

Darüber hinaus verweist das Gremium auf die Leistungsfähigkeit und Leistungsbereitschaft der Logistikwirtschaft in der durch die Corona-

krise schwierigen Situation und appelliert an die Politik, die Rahmenbedingungen „sowohl zum Schutz der Beschäftigten als auch zum Erhalt des Wirtschaftsbereichs Logistik situationsgerecht und mit der gebotenen Dringlichkeit weiterzuentwickeln“.

Außer dem schrittweisen Hochfahren der Wirtschaft nennt der Expertenkreis zwei weitere Handlungsfelder: Gesundheitsschutz und Finanzhilfen. Gefordert werden spezifische Regelungen für jeden Wirtschaftsbereich in Hinblick auf Arbeitsschutz und Sicherheitsmaßnahmen ebenso wie notwendige Investitionen in Ausrüstung für wirksame Schutz- und Testmaßnahmen.

Wirtschaftskrisen haben hohe gesundheitliche und soziale Kosten durch physische und psychische Erkrankungen zur Folge.

Die Finanzhilfen zeigten prinzipiell eine positive Wirkung. Das Gremium befürchtet zugleich, dass die Antragsflut zu Bearbeitungszeiten von mehreren Wochen führe, die viele der Unternehmen in der Logistik wirtschaftlich nicht mehr durchhielten.

## Liquidität schnell sicherstellen

Es sei zu berücksichtigen, dass der Wirtschaftsbereich Logistik wesentlich durch kleine und mittelständische Unternehmen geprägt sei, betonen die Experten. „Der hohe Wettbewerbsdruck mit damit verbundenen geringen Margen bedingt häufig eine sehr niedrige Kapitalisierung. Diese Unternehmen benötigen zusätzliche Liquidität nicht innerhalb von einigen Wochen, sondern vielmehr innerhalb weniger Tage.“ Sie fordern die Politik auf, Instrumente wie beispielsweise die negativen Gewinnsteuern umzusetzen, die insbesondere Wirtschaftsbereichen wie der Logistik dabei

helfen könnten, den akuten Liquiditätsengpass zu überbrücken. Dabei wird ein festgelegter Geldbetrag mit der Steuerschuld verrechnet oder vorausbezahlt. Somit muss ein Unternehmen weniger Steuern an den Staat zahlen.

## Gesundheitsschutz sichern

Die Frage nach Szenarien zum Ausstieg aus dem derzeitigen Ausnahmezustand wird in diesen Tagen auch an anderer Stelle intensiv diskutiert. Zugleich warnen Epidemiologen davor, zu früh die Beschränkungen zu lockern, da dann die Gefahr einer stärker werdenden Infektionswelle groß sei.

Daher betonen sowohl die Logistikweisen als auch andere Wissenschaftler, die eine Debatte über die Lockerung der Beschränkungen anmahnen, dass im Zuge dessen der Gesundheitsschutz und die medizinische Versorgung der Bevölkerung zu sichern sind. In einem Positionspapier hat eine Gruppe interdisziplinärer Wissenschaftler skizziert, wie eine Strategie aussehen könnte, um „derzeitige Einschränkungen differenziert und unter kontinuierlicher Abwägung der Risiken nach und nach zu lockern“.

Koordiniert haben die Veröffentlichung von 14 Forschern aus deutschen Universitäten und Forschungsinstituten Ifo-Präsident Clemens Fuest und Martin Lohse, Präsident der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte. Die Experten kommen aus den Bereichen Innere Medizin, Infektionsforschung, Pharmakologie, Epidemiologie, Ökonomie, Verfassungsrecht, Psychologie und Ethik.

## Stufenweises Vorgehen

Die Wissenschaftler schlagen ein stufenweises und regional unterschiedliches Vorgehen vor. Priorität hätten bei der Strategie Beschränkungen, die hohe wirtschaftliche Kosten verursachten oder zu starken sozialen und gesundheitlichen Belastungen führten. Regionen mit niedrigen Infektionsraten und freien Kapazitäten im Gesundheitssystem könnten beim allmählichen Neubeginn vorangehen. Beginnen sollten zudem Sektoren mit niedriger Ansteckungsgefahr wie hochautomatisierte Fabriken sowie Bereiche mit weniger gefährdeten Personen, beispielsweise in Schulen und Hochschulen.

Die Kosten der verloren gehen den Wertschöpfung beziffern die Experten bei einem einmonatigen Shutdown und folgender schrittweiser Erholung der Wirtschaft zwischen 4,3 und 7,5 Prozent des Bruttoinlandsprodukts, also etwa 150 bis 260 Mrd. EUR. Bei Verlängerung würden die Kosten überproportional steigen. Wirtschaftskrisen und Arbeitslosigkeit hätten darüber hinaus hohe gesundheitliche und soziale Kosten in Form vermehrter physischer und psychischer Erkrankungen und verkürzter Lebenserwartung zur Folge. Auch hier werden ohnehin schon sozioökonomisch schwache Gruppen besonders belastet.

Bei dem Ausstiegsszenario müssten Risikogruppen besonders geschützt werden. Wichtig seien jetzt großflächige Tests, um zuverlässigere Erkenntnisse über die Ausbreitung des Erregers zu erhalten.

Eine entscheidende Grundvoraussetzung für die Lockerung der Beschränkungen und damit eine vordringliche Maßnahme ist die Verfügbarkeit von Schutzkleidung, Schutzmasken und Medikamenten. Und später dann die flächendeckende Versorgung mit einem Impfstoff, um die Pandemie ganz zu stoppen.

## Der offene Brief

Der Rat der Logistikweisen besteht seit 2014. Der Expertenkreis wurde von Prof. Christian Kille (Hochschule Würzburg) sowie AEB-Geschäftsführer Markus Meißner initiiert. Schirmherr ist Steffen Bilger, Staatssekretär im Bundesverkehrsministerium.

Die Unterzeichner des offenen Briefs sind: Andreas Backhaus, Berit Börke, Andreas Froschmayer, Christian Grote-meier, Gerd Haiffinger, Frauke Heistermann, Christian Jacobi, Prof. Christian Kille, Matthias Klug, Wolfgang Lehmann, Eric Malitzke, Markus Meißner, Michael Müller, Alexander Nehm, Anita Pieper, Klemens Rethmann, Andreas Reutter, Torsten Rudolph, Prof. Thorsten Schmidt, Marc Schmitt, Arnold Schroyen, Stefan Schwinning, Harald Seifert, Lars Siebel, Prof. Wolfgang Stölzle, Jens Wagener, Steffen Wagner, Kerstin Wendt-Heinrich, Patrick Wiedemann, Peer Witten.

Das Dokument ist in voller Länge auf der DVZ-Homepage nachzulesen.

[www.dvz.de/offenerbrief](http://www.dvz.de/offenerbrief)

## DVZ Der Podcast

DVZ-Redakteur Robert Kümmerlen analysiert den Brief der Logistikweisen auch noch mal im Podcast diese Woche. Er findet: Auch wenn die Experten nicht die Ersten und Einzigen sind, die eine Debatte über eine Lockerung der Maßnahmen fordern, hat die Aussage des Gremiums durchaus Gewicht.

Der DVZ Podcast  
[www.dvz.de/podcast](http://www.dvz.de/podcast)

FOTO: IMAGO IMAGES / JAN HUEBNER